

# Drei Jahre Haft für Trickdiebstähle

Für zwei Diebstähle erhielt ein Rumäne eine dreijährige Gefängnisstrafe. Sein Vorstrafenregister ist lang.

Damian Becker

Der 62-jährige Angeklagte, der in Rumänien wohnhaft ist, hat einiges auf dem Kerbholz. Dementsprechend hat sein Verhalten nicht das erste Mal eine Strafverfolgung zur Konsequenz. In Spanien, Frankreich, Grossbritannien, der Schweiz und in Rumänien liefen Strafverfahren oder sind teilweise noch hängig. Gerichtsverfahren und Gefängnisaufenthalte sind nichts Neues für ihn.

Beim «Kriminaltouristen», wie die Staatsanwältin gestern den Angeklagten nannte, stiess gestern das Urteil dennoch auf Ungläubigkeit: Das Gericht verhängte eine unbedingte Freiheitsstrafe von drei Jahren, weil er zwei Brieftaschen gestohlen hatte. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig.

## Unwahrheit nach Unwahrheit

Der Angeklagte und sein Mittäter entwendeten Anfang September zwei Frauen an zwei aufeinanderfolgenden Tagen die Brieftaschen. Die Tatorte waren Supermärkte in Vaduz und Balzers. Die Masche lässt sich als typischen Trickdiebstahl beschreiben: Im Supermarkt lenkte der Mittäter die Opfer ab, fragte etwa nach einer Tiefkühlsuppe, währenddessen griff der Angeklagte in den Einkaufswagen und stahl die Brieftasche. Ihr weiteres Vorgehen nach der Tat führte zu weiteren Anklagepunkten. Der gebürtige Rumäne machte sich neben dem Diebstahl der Geldwäsche-



Der Verurteilte hörte das Urteil ungläubig an.

Bild: Daniel Schwendener

rei schuldig, weil er und sein Komplize das Geld unter sich aufteilten. Die entwendeten Frankenbeträge belaufen sich auf insgesamt rund 2000 Franken. Des Weiteren benutzten sie im Ausland die gestohlenen Kredit- und Bankomatkarten. Weil sie die Personalausweise wegwarfen, machten sie sich ebenso der Urkundenunterdrückung schuldig. Auf den ersten Blick mag das Urteil von drei Jahren Haft hart erscheinen. Der Richter erklärte ausführlich, wieso sich sein Urteil erschwert hat.

Als der Angeklagte das letzte Wort hatte, versuchte er, mit

einem reumütigen Geständnis zu punkten. Dies wurde ihm aufgrund seiner Unehrlichkeit bis dahin nicht abgenommen. «Sie haben erst die Fakten zugegeben, als Sie die Beweise schwarz auf weiss vor sich hatten», sagte der Richter scharf. Der Angeklagte hatte bereits beim Polizeiverhör gesagt, dass er keine Aussage mache, solange die Polizei ihm keinen Beweis vorlegt. Die Polizisten spielten ihm sodann Videoaufnahmen ab, die ihn erst zum Geständnis bewegten. Auch seiner persönlichen Geschichte wurde kein Glauben geschenkt.

Dass er überhaupt nach Liechtenstein gekommen ist, begründete der Täter mit einem vermeintlichen Malerauftrag. Er konnte weder den Namen noch die Adresse des Auftraggebers nennen. Der Richter stempelte die Geschichte als «Märchen» ab.

## Eine lange Liste an Vorstrafen

Als der Angeklagte zu seinen früheren Straftaten – allesamt Raub oder Diebstahl – befragt wurde, schienen Ungereimtheiten auf. So sass der 62-Jährige bereits in Rumänien insgesamt

13 Jahre aufgrund von 15 Straftaten im Gefängnis. «Ich war in Rumänien unschuldig verurteilt und dann auf freien Fuss gelassen», sagte der Angeklagte. Der Richter wies darauf hin, dass dies aus den Dokumenten nicht hervorgehe. Der Angeklagte sass ebenso in Frankreich im Gefängnis. Auch in diesem Fall widersprach sein genanntes Entlassungsdatum den offiziellen Dokumenten. In der Schweiz zeigt die Straftakte eine Verurteilung aufgrund mehrfach versuchten Diebstahls auf. In Grossbritannien wurde er wegen Betrug verurteilt. Der Angeklagte sagte, dass dies nicht stimme und er lediglich Alkohol geklaut habe. In Spanien wird er gemäss Unterlagen wegen Diebstahl und Raub mit Gewalt verfolgt.

Der Beschuldigte sagte, dass die aufgezählten Taten von seinem Cousin mit demselben Namen stammen müssen. Auf die Frage, ob sie auch den gleichen Geburtstag hätten, sagte er: «Nein. Es muss dennoch eine Verwechslung vorliegen.» Die vielen Vorstrafen stellten einen weiteren erschwerenden Grund für das Urteil dar.

## Richter stimmte der Verteidigung nicht zu

Zwischenzeitlich hat er in der Schweiz, wenige Tage nach den Diebstählen in Liechtenstein, dieselbe Masche durchgezogen. Mit dem Hintergrund, dass die Delikte in Liechtenstein nicht als Einzelfall zu bewerten sind, war ein weiterer erschwerender Grund gegeben.

Der Angeklagte verteidigte sich mit seiner finanziellen Notsituation. In Rumänien erhalte er monatlich 300 Euro von der Pensionskasse. Seine Kinder würden ihm zusätzliche 200 Euro geben. Von den 500 Euro leben er und seine Gattin. Der Angeklagte sagte, dass er zum Zeitpunkt der Taten nicht das Geld aus der Pensionskasse erhalten habe und deswegen zu diesem Schritt gezwungen gewesen sei.

Die Verteidigung führte auch ins Feld, dass der Betrag ein Bagatelldelikt sei. Ausserdem müsse man die Anklagepunkte differenziert betrachten. Wegen der Entwendung einer Brieftasche könne man nicht auf eine Urkundenunterdrückung schliessen.

Das Gericht teilte die Meinung nicht. Als ihm die Dolmetscherin das Strafmass übersetzte, fragte der Angeklagte mehrmals verdutzt nach, ob er sich nicht verhört habe. Ungläubig reklamierte er: «Das ist zu viel.» Er beklagte sich beim Richter vehement ob der vermeintlichen Unverhältnismässigkeit der Strafe.

Der Angeklagte verwies dabei vermehrt auf seinen Gesundheitszustand. Er sei Diabetiker und habe schlechte Zähne. «Dass Sie alt und krank sind, wussten Sie bereits, bevor Sie nach Liechtenstein reisten», sagte der Richter. Er machte den Angeklagten aber darauf aufmerksam, dass ihm als auch der Staatsanwaltschaft vier Tage Zeit blieben, um Berufung einzulegen.

# Frühlingsprogramm auf Haus Gutenberg vorgestellt

«Auf der Höhe der Zeit» – das Programm für Anfang 2022 fokussiert sich auf Versöhnung und Nachhaltigkeit.

Die Perspektive wechseln, eine Haltung der Versöhnlichkeit trainieren, gesellschaftspolitische Themen aus verschiedenen Blickwinkeln betrachten – das gestern vorgestellte Frühlingsprogramm 2022 des Haus Gutenberg in Balzers wartet auf interessierte Teilnehmende.

## Querdenker-Experte erklärt die Szene

In den ersten Monaten des neuen Jahres legt das Haus Gutenberg sein Programm vor allem auf zwei aktuelle Themen an: Die Herausforderungen durch die Coronapandemie sowie den Klimawandel. Stefan Hirschlehner vom Haus Gutenberg stellt die Frage: «Warum wird so ein neutrales Thema wie Corona so unterschiedlich interpretiert?» Im Januar wird der Weltanschauungsexperte Matthias Pöhlmann dazu durch die Veranstaltung «Im Sog der Pandemie» führen. Er kennt die Szene der «Querdenker», von rechten Esoterikern bis hin zu Q-Anon, und zeigt auf: «Was auf den ersten Blick als harmlose Spinnerei erscheint, birgt immensen gesellschaftlichen Sprengstoff.» Im März wird



Die Krokusse auf der Titelseite stimmen auf das Frühlingsprogramm ein.

Bild: Tatjana Schnalzger

der Theologe Franz Gruber der Frage auf den Grund gehen, warum Gott das Leiden, auch in der Coronapandemie,

zulässt. In seinem Vortrag macht er sich auf die Suche, welche Antworten schon in früheren Zeiten auf Krisen

entwickelt und gefunden wurden. Stefan Hirschlehner schliesst: «Wir müssen dafür Sorge tragen, dass der Riss in der

Gesellschaft nicht grösser wird.»

## Klimagesprache an sechs Abenden

Das zweite grosse Thema auf Haus Gutenberg ist die Klimakrise und deren Bewältigung. Bruno Fluder, Leiter des Hauses, verweist auf die drei Abende mit dem Co-Präsident der SDG Allianz Liechtenstein, Werner Pohl. Er wird dabei die 17 Nachhaltigkeitsziele der UNO vorstellen und mit den Kursteilnehmenden erarbeiten, wie diese Ziele in unseren Kontext, hier für unser Land, zu übertragen und umzusetzen sind. Kurz vor Ostern werden die Klimagesprache gemeinsam mit Elias Kindle, Geschäftsführer der Liechtensteinischen Gesellschaft für Umweltschutz, durchgeführt. An sechs Abenden wird ermittelt, wie der individuelle CO<sub>2</sub>-Ausstoss verringert werden kann.

## Fotoausstellung über die heimische Flora

Kulturelle Veranstaltungen kommen auf Haus Gutenberg natürlich auch nicht zu kurz. Im April wird als Einstimmung auf die beliebte Gartenschau auf

Burg Gutenberg Josef Biedermann, Biologe und ehemaliger Rektor des Liechtensteinischen Gymnasiums, seine Fotoausstellung eröffnen. Aus Anlass des 50-jährigen Jubiläums der Botanisch-Zoologischen Gesellschaft Liechtenstein-Sarganserland-Werdenberg hat Biedermann die Vielfalt der heimischen Flora abgelichtet. Damit erinnert er auch an den Balzner Botaniker Wilfried Kaufmann, der einen grossen Anteil an der Erforschung der liechtensteinischen Pflanzenwelt hatte.

Jeden dritten Donnerstag im Monat macht das Haus Gutenberg einen Ausflug ins Skino Schaan. Im Januar wird der Film «Die Pazifistin – Gertrud Woker: Eine vergessene Heldin» gezeigt. Als eine der ersten Professorinnen Europas setzte sie sich beharrlich für Frauenrechte und Frieden ein. Sie kritisierte die Atomwaffen und wurde dafür in den naturwissenschaftlichen Kreisen stark kritisiert.

## Julia Strauss

### Programminformationen

Weitere Infos und Daten gibt es auf: [www.haus-gutenberg.li](http://www.haus-gutenberg.li)